

Rednerin: Dr. Anna Luise von Campe

Sehr geehrtes Publikum,

vielen Dank für die freundliche Begrüßung. Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen.

Wir erleben heute eine Einzelausstellung der Berliner Künstlerin Antje Blumenstein unter dem prägnanten Titel "color/light/space". Drei Begriffe, die zunächst beinahe nüchtern erscheinen – und doch ein ganzes künstlerisches Werk umreißen. Der Titel fasst sachlich, kurz und knapp zusammen, worum es geht: um Farbe, Licht, Raum.

Die Berliner Künstlerin Antje Blumenstein arbeitet mit großer Hingabe daran, diese Grundelemente einer abstrakten, gegenstandsfreien Kunst in vielfältiger Weise zu erkunden. Dabei entwickelt sie seit vielen Jahren Werkgruppen mit jeweils eigenen formalen und materiellen Konzepten, in denen immer neue Varianten des Zusammenspiels aus Farbe, Licht und Raum möglich werden. Sie arbeitet mit geometrischen Grundprinzipien, mit wandelbaren Farb- und Lichteffekten sowie mit Schichtungen und Faltungen.

Diese Ausstellung in Lemgo kann als Werkschau begriffen werden, in der – auch durch gezielte Sichtachsen – die verschiedenen Gruppen im Werk der Künstlerin miteinander verschränkt werden. Das ist folgerichtig für ein so konsequentes Oeuvre einer Künstlerin, die sich auf ihrem Gebiet immer neue Wege erschließt.

Antje Blumenstein arbeitet im Bereich der Installation und Bildhauerei. Ganz so einfach sind diese Abgrenzungen bei ihr allerdings nicht, denn architektonische Prinzipien spielen eine ähnlich große Rolle wie künstlerische Fragen, die seit den ersten abstrakten Entwicklungen im 20. Jahrhundert in der Malerei verhandelt werden.

Man könnte ihre Arbeiten daher auch im weiteren Kontext der gegenstandslosen Kunst verorten. Diese entwickelte sich im 20. Jahrhundert, maßgeblich in der Zeit nach 1945, als bewusste Abkehr von der Darstellung der sichtbaren Welt und richtet den Fokus stattdessen auf autonome Bildmittel wie Farbe, Linie, Fläche und Raum. Gegenstandslose Kunst versteht

Rednerin: Dr. Anna Luise von Campe

das Kunstwerk nicht mehr als Abbild von etwas, sondern als eigenständige Realität, die sich aus ihren eigenen formalen Gesetzmäßigkeiten heraus konstituiert. In diesem Sinne stehen Klarheit, Reduktion und strukturelle Ordnung im Zentrum, ohne dass diese Ordnung zwingend statisch oder dogmatisch sein müsste.

Bei Antje Blumenstein wird diese Tradition jedoch nicht einfach fortgeführt, sondern in den realen Raum hinein erweitert: Ihre Arbeiten verbinden die Prinzipien der Gegenstandslosigkeit mit der konkreten Erfahrung von Architektur, Licht und Bewegung und beziehen so die Wahrnehmung der Betrachtenden unmittelbar in das Werkgeschehen ein.

Es geht um das Verhältnis zwischen Form und Linie, zwischen Fläche und Tiefe, zwischen Farben und nicht zuletzt um die Beziehung zwischen Publikum und Kunstwerk. Antje Blumenstein fordert die Aktivität des Publikums nicht ein – es ergibt sich vielmehr automatisch, dass Betrachtende durch Bewegung mit den Kunstwerken interagieren. In diesem bewussten oder unbewussten Miteinander spielen Licht und Transparenz eine entscheidende Rolle.

Antje Blumenstein hat 2025 zur Ausstellung "Konkrete Frauen" im Kunstmuseum Ahlen eine in situ-Installation realisiert, also ein ortsspezifisches Kunstwerk, das speziell für einen bestimmten Raum konzipiert wurde. Ich habe mich gefreut zu sehen, dass diese Installation das Ankündigungsfoto der heutigen Eröffnung in Lemgo auf der Homepage der Städtischen Galerie ist. Denn – und das freut mich noch mehr – auch hier in Lemgo ist wieder eine in situ-Installation entstanden.

Die Künstlerin entwickelt ortsspezifische Arbeiten, die Raum, Licht, Farbe und auch Zeit miteinander verknüpfen. In akribischer Vorarbeit plant sie diese Installationen. Es ist ein intensiver Prozess von der ersten Idee und ersten Entwürfen bis zur Realisation.

Die Arbeiten entfalten ihre Wirkung durch die besonderen Lichtverhältnisse eines Ortes. Hier in Lemgo erzeugen farbig hinterlegte Fenster sowie

Rednerin: Dr. Anna Luise von Campe

hängende fluoreszierende Acrylglasplatten im Raum und an der Wand einen einmaligen Gesamteindruck, der sich durch Licht und Bewegung verändert.

Acrylglasplatten sind zu einem wichtigen Material in der Arbeit der Künstlerin geworden. Nicht nur in Installationen, sondern auch in dreidimensionalen Wandobjekten arbeitet sie mit den spezifischen Eigenschaften der Platten, die zum einen Transparenz und durchlässige Schichtungen zulassen und zum anderen leuchtende starke Farbigkeit und scharfe Kanten erzeugen. Eine daraus resultierende Klarheit wird stellenweise bewusst gebrochen durch komplexe Überlagerungen.

Antje Blumenstein arbeitet eng am Material – sie beschäftigt sich intensiv mit den jeweiligen Qualitäten verschiedener Materialien und bezieht diese fundamental in ihre Kunst ein. Ihre Kunstwerke, insbesondere diejenigen aus Acrylglas, strahlen Leichtigkeit aus – tatsächlich beruhen sie auf intensiven Arbeits- und Experimentierprozessen.

Als ich die Künstlerin in ihrem Atelier in Berlin besuchen durfte, wurde mir besonders deutlich, wie aufwendig ihre Kunst ist. Um herauszufinden, wie Licht, Transparenz und Farbe miteinander in einem bestimmten Raum, zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Konstellationen miteinander agieren, baut sie Modelle, testet Schichtungen unter unterschiedlichen Lichteinflüssen.

Die Künstlerin lässt das Licht gewissermaßen mitarbeiten; das Licht selbst wird Teil des Kunstwerks. Gleichzeitig überlässt sie in diesem Prozess nicht alles dem Zufall. Sie bezieht den Sonnenstand ein, der hier in Lemgo vergleichsweise kalkulierbar ist, da die Sonne stetig in den Raum scheint, während sie nach rechts wandert. So entstehen gezielt Überlagerung von Farben und Rechtecken. Antje Blumenstein arbeitet mit dem Verlauf des Lichts und nutzt diesen zugleich spielerisch zur Inszenierung – der Zufall wird aber auch nicht vollständig ausgeschlossen.

In dieser Verbindung von Kontrolle und Offenheit liegt eine besondere Qualität ihrer Arbeit. Sie schafft Bedingungen, unter denen sich Wahrnehmung ereignen kann – ohne sie vollständig festzulegen. Das Werk ist

Rednerin: Dr. Anna Luise von Campe

also weder rein determiniert noch völlig beliebig, sondern bewegt sich in einem Spannungsfeld, das immer wieder neue Konstellationen hervorbringt.

Licht und Schichtungen sind nicht nur in den Arbeiten mit Acrylglasplatten relevant, sondern auch in den Papierarbeiten, die zwischen 2016 und 2023 entstanden. Hier kann das Licht nicht durch das Material hindurch scheinen, stattdessen erzeugt es durch Schatten Tiefe.

Zunächst arbeitete Antje Blumenstein mit dem eigenen Fingernagel, um den Falz im Papier zu erzeugen. So entstanden geradlinige Formen – eingedrückt in das weiße Papier. Die Künstlerin erlegte sich damals ein strenges Prinzip auf: „Five Lines“, also fünf Linien wurden zum Leitmotiv. Dies übertrug sich auf fünf Schichtungen in der Malerei und fünf Faltungen in Objekten.

Dieses Prinzip entspricht in seiner Strenge den Regeln der Konkreten Kunst, einer Kunst, die sich – kurzgefasst – durch Gegenstandslosigkeit, mathematische Grundlagen und Sachlichkeit definiert. Zur Kunst gehört allerdings immer auch das Hinterfragen von Gesetzmäßigkeiten, sodass sich auch diese Regeln immer mehr auflösen.

So auch bei Antje Blumenstein, die aus dem Prinzip der fünf Linien ein systematisches und serielles Arbeiten entwickelte. Das Loslassen von der disziplinarischen Regel der fünf Linien ist in ihrem Werk nicht als Verwerfen zu verstehen, sondern viel mehr als Fortentwicklung. Der Klarheit und Reduzierung als Grundprinzip ihrer Arbeit blieb Antje Blumenstein jedoch in jeder ihrer Werkgruppen treu.

In ihren bildhauerischen Arbeiten überführte Antje Blumenstein ihre konstruktiv-konkrete Praxis in die Dreidimensionalität. Aus den Wänden herausragende Alurundstäbe navigieren scheinbar schwerelos und selbstständig durch den Raum. Diese lineare Bewegung – von der Wand in den Raum – findet sich auch in den Wandarbeiten aus schwarzem Acrylglas, bei denen sich Dreidimensionalität durch ein- und ausgeklappte Elemente im wahrsten Sinne des Wortes ‚entfaltet‘.

Rednerin: Dr. Anna Luise von Campe

In neueren skulpturalen Arbeiten kombiniert Antje Blumenstein Acrylglasplatten mit Stahl und schafft so eine Spannung zwischen der Leichtigkeit einer transparenten Farbigeit und der Härte einer glänzenden, aber undurchlässigen Stahloberfläche.

Die Kunst von Antje Blumenstein ermöglicht uns als Betrachtenden Wahrnehmungserfahrungen. Das Spektrum dieser Erlebnisse ist weit: es reicht von weißen Papierarbeiten, die in ihrer Monochromie den Blick auf feine Differenzierungen, auf Kontraste, auf Linien und Schatten lenken, – bis hin zu raumgreifenden Installationen, in denen das Zusammenspiel aus Farbe, Licht und Raum Faszination auslöst.

Genau darum geht es in der Kunst von Antje Blumenstein – um eine Erprobung der Wahrnehmung. Nicht im pädagogischen Sinne – nein, das passt nun wirklich nicht zu Antje Blumenstein. Deshalb vermeide ich an dieser Stelle den Begriff der oft zitierten „Schulung der Wahrnehmung“. Es geht vielmehr darum, die eigene Wahrnehmungsfähigkeit herauszufordern und zu erweitern.

Die Künstlerin zeichnet dabei keinen feststehenden Weg vor, sondern bietet an. Es liegt immer auch am Publikum, solche Angebote anzunehmen. Die Vielfalt visueller Möglichkeiten, die die Kunst von Antje Blumenstein bietet macht es leicht, sich darauf einzulassen. Denn: die Transparenz, die Farbigeit, die beinahe immersiv wirkenden Rauminstallation, aber auch die zarten Papierarbeiten wirken berührend, anziehend und verführerisch. Auf jeden Fall hinterlassen sie eine Sensibilität für Möglichkeiten, die wir sonst oft übersehen.

Nun sind Sie eingeladen, diese Ausstellung mit Ihrem eigenen Blick zu aktivieren. Jede Bewegung, jeder Perspektivwechsel wird Teil der Ausstellung, Teil der Kunst. Ich wünsche Ihnen viele Momente des Einblicks und des Durchblicks und den ein oder anderen Dopaminkick durch Farb- und Lichteffekte.

Vielen Dank!